

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
ist wöchentlich
zu Recht Nagold und
Nachbarortverfehr
Nr. 1.96
außerhalb Nr. 1.98.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet wöchentlich
50 Pfg.



Heftpreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 275. Verlag u. Druck der W. Rieter'schen Buchdruckerei (A. Paul), Altensteig. Mittwoch, den 23. November. Amtsblatt für Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg. 1910.

Kunstliches.

Vorträge über gewerbliche Chemie in Stuttgart.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, diesen Winter wieder einen Kurs über gewerbliche Chemie zu veranstalten, welcher dazu dienen soll, die Teilnehmer in die Chemie einzuführen, sie mit den wichtigsten chemischen Vorgängen vertraut zu machen, ihnen die Grundstoffe, deren Eigenschaften und Verbindungen, soweit sie für das Gewerbe von Wichtigkeit sind, vorzuführen und zu erläutern. Auch soll eine kurze Einführung in die Hauptkapitel der organischen Chemie (Stärke- und Zuckerverarbeitung, Gärungschemie, Wein, Bier, Most, Spirit, Essig, Fett- und Seifenfabrikation) gegeben werden. Mit dem Kurs soll die Beschäftigung einzelner gewerblicher Betriebe verbunden werden. Der Kurs kann zugleich als Grundlage für einen später abzuhaltenden gewerblichen Sonderunterricht für einzelne Gewerbebezüge dienen. Die auf etwa 25 Abende sich ausdehnenden Vorträge werden im Hörsaal für Chemie im Landesgewerbemuseum, Eingang Lindenstraße, von dem Vorstand der Anstalt für chemische Untersuchungen bei der Zentralstelle, Herrn Dr. Rau, gehalten, und zwar je Montag und Donnerstag abends von 8 bis zehn Uhr, beginnend am Montag, den 8. Dezember. Das Unterrichtsgehalt beträgt 5 Mark für jeden Teilnehmer. Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich an die Anstalt für chemische Untersuchungen bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Landesgewerbemuseum, Eingang Lindenstraße, zu richten. Dort wird auch etwa gewünschte weitere Auskunft erteilt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. November.

Das Haus ist sehr gut besucht. Präsident Graf Schwerin-Ludowig eröffnet die Sitzung um 2.25 Uhr mit einer Begrüßungsansprache. Das Haus ehrt sodann das Andenken der während der Pause verstorbenen Mitglieder und erledigt hierauf einige geschäftliche Angelegenheiten. Eingegangen sind Interpellationen der Konservativen und der Sozialdemokraten über die Fleischsteuerung und eine sozialdemokratische Interpellation über die Kaiserreden. Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein. Erster Gegenstand ist die Beratung eines Gesetzentwurfes betreffend die durch die neue Strafprozessordnung veranlaßten Änderungen des Gerichts-Kostengesetzes. Auf Antrag des Abg. Dr. Wagner-Zachse (kons.) wird die Vorlage an die Justizkommission überwiesen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. den Schutz des zur Aufertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung. Nach kurzer Debatte ist die erste Lesung erledigt. Eine Kommissionsberatung ist nicht beantragt. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. Vereinfachung von Tierleichen. Staatssekretär Delbrück: Eine einheitliche Regelung der Materie ist aus gesundheitlichen Rücksichten notwendig. Abg. Siebenbürger (kons.): Es bestehen gewisse Uebelstände im Abdeckwesen. Neben die Einzelheiten wird man sich in der Kommission verständigen können. Fischbeck (fortschr. Vpt.): Wir begrüßen die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit mit Freuden. Mit Kommissionsberatung sind wir einverstanden. Nach kurzer Debatte wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Eingegangen ist eine Interpellation Abg. fortgeschritt. Vpt., welche fragt, ob der Gesetzentwurf betr. die Pensionsversicherung der Privatangestellten in den nächsten drei Monaten vorgelegt werden wird. Nächste Sitzung morgen Mittwoch 1 Uhr nachmittags: Interpellationen über die Fleischsteuerung, Kaiserreden und Pensionsversicherung der Privatangestellten; außerdem Initiativanträge: Schluß gegen dreiviertel Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. November.

In einer am letzten Freitag stattgefundenen Versammlung hat sich der Schneeschuhverein Altensteig neu gebildet. Es sind diesem 36 Mitglieder beigetreten und bei dem sich stetig steigenden Interesse für den Schneeschuhport ist zu erwarten, daß sich die Mitgliederzahl noch wesentlich erhöhen wird. Zum Vorstand des Vereins wurde Herrmeister Marquard, zum Kassier und Schriftführer Kaufmann Gierbach und zum Vorstand Finanzgehilfe Walltraff gewählt. Es ist beabsichtigt, Schneeschuhkurse abzuhalten und auch die Bildung einer Schülerabteilung ist in Aussicht genommen. Die nächste Aufgabe des Vereins wird nun darin bestehen, einen tüchtigen Schneeschuhführer zu gewinnen, der zur Leitung der Kurse zur Verfügung steht. Allgemein wird ein schneereicher Winter prophezeit und die bereits eingetretenen reichlichen Schneefälle scheinen diese Prophezeiung gleich beim Beginn des Winters bestätigen zu wollen. Ohne Zweifel würde ein schneereicher Winter die Bestrebungen des neuerstandenen Schneeschuhvereins wesentlich unterstützen und mit dazu beitragen, daß dieser schöne Sport auch bei uns mehr und mehr Eingang findet.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften.

Dem Geschäftsbericht der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften für 1909 ist zu entnehmen, daß 7376 Unfälle zur Anzeige kamen, wovon 4826 entschädigt, 950 abgewiesen und 1584 auf andere Weise erledigt wurden. Unentschädigt blieben 10 Fälle. An Entschädigungen für Unfälle wurden im Laufe des Jahres 1909 festgestellt 5153 Fälle. Am meisten Unfälle, 1636, erfolgten durch Sturz von Bäumen, Ästen, in Vertiefungen und dergleichen, beim Zubehört 1027, durch Tiere 603, durch Maschinen 471, durch Handgeräte 309, durch fallende Gegenstände 306, durch Heberheben beim Auf- und Abladen 264, durch ätzende Stoffe 18, durch Aufzüge 13, durch Sprengstoffe 11, durch sonstige Ursachen 85. Die Folgen der Unfälle waren 208 Tote und 4945 Erwerbsunfähige. Die Unfälle betrug 1 450 825 Mark. An Unfallrenten wurden ausbezahlt 1 846 386 Mark, das Heilverfahren verschlang 56 646 Mark, die Kur und Bepflanzungskosten 38 550 Mark. An Sterbegeldern, Witwen- und Kinderrenten u. a. wurden vorausbezahlt 310 916 Mark. Der reine Zuwachs an Entschädigungen im Jahre 1909 betrug 122 191 Mark. Unfallentschädigungen wurden bezahlt an 26 732 Verletzte, 1548 Witwen, 1504 Waisen und 8 Ascendenten. Die Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung von Entschädigungen betragen 130 205 Mark, Rechtskosten 48 375 Mark, die allgemeinen Verwaltungskosten 118 164 Mark. Die Unfallanzeigen nahmen zu um 285, die Entschädigungen um 122 191 Mark, die Zahl der Rentenempfänger um 1696 Personen, die Rentenfeststellungen und Schiedsgerichtskosten um 18 587 Mark, wogegen die allgemeinen Verwaltungskosten um 3199 Mark abnahmen. Auf den Tag kamen durchschnittlich 13 Unfälle, der tägliche Aufwand an Entschädigungen betrug 6181,93 Mark.

Abhaltung kaufmännischer Lehrlingsprüfungen an den Gewerbe- und Handelsschulen.

Nach Paragraf 3 der Bestimmung der A. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 10. April 1909, betreffend die Prüfungen für Gewerbe- und Handlungslehrlinge, kann an den Handelsschulen und an den mit Gewerbeschulen verbundenen kaufmännischen Fachabteilungen die ordentliche Abschlussprüfung für die Schüler des oberen Jahreskurses durch eine kaufmännische Lehrlingsprüfung ersetzt werden. Diese erstreckt sich auf die in der Schule und in der Lehre erworbenen kaufmännischen Kenntnisse und wird an der Schule unter Mitwirkung von Angehörigen des Handelsstandes abgehalten. Darüber, ob eine solche Lehrlingsprüfung an die Stelle der Abschlussprüfung treten soll, haben für jeden Ort die Gemeindefol-

legen nach Anhörung des Schulrats (des Handelschulrats bzw. an Orten ohne selbständige Handelsschule des Gewerbeschulrats) zu bestimmen. Da zur Abhaltung einer kaufmännischen Lehrlingsprüfung die Mitwirkung von Angehörigen des Handelsstandes erforderlich ist, so kann der Ersatz der einfachen Abschlussprüfung durch eine kaufmännische Lehrlingsprüfung nur in Frage kommen, wenn geeignete Persönlichkeiten aus dem Kreis der Angehörigen des Handelsstandes zur Mitwirkung bei der Prüfung bereit sind. Im Einvernehmen mit der Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat der Gewerbeoberbehördenrat über die kaufmännische Lehrlingsprüfung nähere Vorschriften erlassen, die im Gewerbeblatt Nr. 52 enthalten sind.

Nagold, 22. Nov. Dienstprüfung. Der zur Zeit herrschende Lehrermangel öffnet dem hiesigen La. Kurse jetzt schon die Türen, die ins praktische Leben und in die Schule hineinführt. Das erste Dienstexamen, das deswegen von demselben in diesen Tagen abgelegt wird, findet zum erstenmal hier unter den Vorschriften des neuen Schulgesetzes und in Anwesenheit von zum Teil neuen Mitgliedern des Oberschulrates statt. Neben Herrn Regierungsrat Dr. Rheinöl, der schon früher als Konfistorialrat der Prüfungskommission angehört, erschien zum erstenmal der oberste Leiter unseres Volksschulwesens, Herr Regierungsdirektor Dr. v. Hieber, Vorstand des neugebildeten Oberschulrats. Die Prüfung wird im Laufe dieser Woche beendet, und die jungen Schülamlasandidaten (28 an der Zahl) werden auf ihre ersten Posten entsendet werden. Dr. v. Hieber unterwarf bei diesem seinem ersten amtlichen Besuche Seminar und Präparanden-Anstalt einer gründlichen Besichtigung und Sifitation.

Neuweiler, 22. Nov. Der Bezirks-Obstbauverein Calw hielt am letzten Sonntag, 20. Novbr., nachmittags im Gasthaus zum „Lamm“ eine Versammlung ab. Die beiden Vorträge von Oberamtsbaumwart Widmann und Kaufmann Anrecht in Calw über Pflanzung und Pflege der Obstbäume und die für unseren Bezirk passenden Obstsorten, wurden von Seiten der Anwesenden mit großem Interesse verfolgt. Die stark besuchte Versammlung gab Zeugnis davon, wie auch auf unseren Schwarzwaldböden dem Obstbau erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Verein bietet seinen Mitgliedern durch Beschaffung tadelloser junger Bäume in guten tragbaren Sorten, durch unentgeltliche Abgabe von Edelreisern, sowie durch Belehrung über Obstbaumpflege u. manche Vorteile, sodaß der geringe Beitrag von M. 1. reichlich eriept wird. Mögen alle Obstbaumfreunde, die dem Verein noch nicht angehören, nicht veräumen, demselben beizutreten.

Schwenningen, 22. Nov. In der Bänndholzstraße stürzte ein einhalbjähriges Kind aus der im 3. Stock gelegenen Wohnung seiner Eltern auf die Straße. Glücklicherweise trug es nicht die geringsten Verletzungen davon.

Stuttgart, 22. Nov. Der Schluß der letzten Kandidatenliste des höheren Lehramts, schreibt dem N. Z. ein Leser, ist insofern nicht ohne kulturhistorisches Interesse, als hier die vier ersten Damen genannt werden, die in Württemberg das Professorexamen, und zwar mit vorzüglichem Erfolg gemacht haben. Eine derselben ist Lehrerin, die anderen waren Schülerinnen des S. Katharinenstifts; sie gehören sämtlich Stuttgarter Familien an.

Stuttgart, 22. Nov. Infolge des am ersten Januar in Kraft getretenen neuen Kostindergesetzes sind im laufenden Jahre bis jetzt beim hiesigen Stadtpolizeiamt 900 Gesuche um Erlaubnis zum Halten von Kost- und Pflegekindern angebracht und behandelt worden. In 25 Fällen mußte die Erlaubnis verweigert werden.

Kleiningersheim, 22. Nov. Ungefähr 500 Meter unterhalb der Mühle in dem Neckar wurde von hiesigen Einwohnern eine männliche Leiche gelandet. Nach der gerichtlichen Untersuchung wird angenommen, daß es sich hier um ein

Verbrechen handelt, da bei dem Verdammt die Hirnschale zertrümmert war. Der Verlegte dürfte dem Arbeiterstande angehören und im Alter von ca. 40 Jahren stehen.

Redarfulm, 22. Nov. Der Lehrling Julius Pfeiffer hat seinem in den Fahrradwerken beschäftigten Vater einige hundert Mark aus einer von diesem verwalteten Feuer- und Lebensversicherungskasse entwendet und ist damit verschwunden.

Jagsthausen, O. Redarfulm, 22. Nov. Heute nacht ist auf dem Stolzeshof Feuer ausgebrochen, dem ein großer Teil der umfangreichen Dekonomiegebäude zum Opfer fiel. Die Wohngebäude und das lebende Inventar konnten gerettet werden. Der Schaden ist groß. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Smünd, 22. Nov. Der Bezirkswohltätigkeitsverein hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Medizinalrat Dr. Pfeiffner hielt einen beachtenswerten Vortrag über Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Sanitätsrat Dr. Weich machte besonders auf die Wichtigkeit der Bekämpfung des Alkohols für die Bekämpfung der Tuberkulose aufmerksam. Es sei das ein Mittel, das nichts koste. Redner wandte sich vor allem gegen die Konzessionierung der Flaschenbiergeschäfte. Keine Wirtschaft ohne striktesten Nachweis der Bedürftigkeit. In beinahe 40jähriger Tätigkeit habe er im Bezirk Smünd die Erfahrung gemacht, daß die Kinder, die in früheren Jahrzehnten rotwangig und lebhaft waren, jetzt häufig matt und schlecht genährt seien. Es komme dies von der Entziehung der Milch. Nicht Bier, sondern Milch sei die richtige Nahrung. Regierungsrat Rau stellte mit, daß auch der Bezirk Rat sich mit der Flaschenbierfrage beschäftigt habe. Man habe aber feststellen müssen, daß den Behörden die Hände gegen diesen Krebschaden gebunden sind, solange die Konzessionspflicht nicht reichsrechtlich vorgeschrieben sei. Infolge der Flaschenbiergeschäfte werde nicht nur in den Wirtschaften, sondern auch in den Familien, selbst von Frauen und Kindern, getrunken. Es sollte jede Uebertretung der Vorschrift, daß Flaschenbierhandlungen Bier zum Genuß an der Verkaufsstelle nicht abgeben dürfen, zur Anzeige gebracht werden.

Ellwangen, 22. Nov. Vor acht Tagen wurden die Anwohner der Gasfabrik durch wiederholt dumpfes Krachen und Beben aufgeschreckt. Am frühen Morgen waren die Ursachen erkennbar: Der große, vor wenigen Jahren neu erbaute Gasfessel, war in seinem oberen Teil, der Glocke, total zusammengedrückt und auf die Seite geschoben. Die Sache kam so: Da der Wasserhahn defekt war, ließ der bedienstete Beamte diesen herausnehmen und das Wasser laufen, vergaß aber dabei, das Ventil an der Glocke zu öffnen. Dadurch entstand im Gasfessel ein Vakuum (luftleerer Raum) und die Folge war, daß die äußere Luft den Fessel mit Gewalt eindrückte. Der Schaden dürfte, laut Pf- und Jagstzeitung, in 5 Wochen ausgebessert sein. Eine Betriebsförderung ist nicht eingetreten. Ein sachverständiges Gutachten über den Unfall wird, wie wir hören, in der nächsten Gemeindeversammlung zum Verles kommen.

Ulm, 22. Nov. Das Gerücht, das hier garnisonierende Bataillon des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 13 werde ins Elfaß verlegt und

dafür ein württembergisches Infanterieregiment in Ulm errichtet, bestätigt sich nicht. Das im neuen Militärstatut geforderte, einzige weitere Infanterie-Regiment nach Emden und Borkum, als Küsterninfanterie der Nordsee.

Ulm, 22. Nov. Wie verlautet, ist die Volkspartei des 14. Reichstagswahlbezirks nicht gewillt, auf eine Kandidatur zu Gunsten des Deutschparteilers Kommerzienrat Wieland zu verzichten. Sie hat, falls Rechtsanwalt Storz eine Kandidatur nicht mehr annimmt, in der Person des Rechtsanwalts Hähnel hier bereits vor längerer Zeit einen Kandidaten nominiert und wird diese Kandidatur unter allen Umständen aufrecht erhalten.

Ulm, 22. Nov. In Unterfahle im bei Neu-Ulm wurde gestern auf dem Bahnhof der 76-jährige Bauer Seb. Schreiber von dem um 1.22 Uhr in Neu-Ulm abgehenden Schnellzug überfahren und getötet. Der Verunglückte war kurz vorher aus dem Perlenzug ausgestiegen und hatte das Rahen des Schnellzuges überhört.

Siberach, 22. Nov. Gestern abend mußte von der Polizei ein durchreisendes Individuum, das, als ihm wegen Jüdringlichkeiten gegen weibliche Personen die Türe gewiesen wurde, in frecher Weise sich widersetzte, wegen Hausfriedensbruch festgenommen werden. Bei der Durchsichtung auf der Polizei stellte es sich heraus, daß es sich um ein ganz gefährliches Subjekt handelte. In seiner Tasche fand sich ein scharf geladener Revolver, 13 Kassen-schranckschlüssel, außerdem noch eine Schweinsblase mit Vogelleim. In seiner Börse hatte er 120 Mark und in seiner Reise-tasche 14 Einhundertmarkscheine. Ueber den Erwerb des Geldes machte er keine Angabe. Der Verhaftete, namens J. Klobbächer von Treffelhausen, ist ein vielfach vorbestrafter Mensch, der schon 20 Jahre Zuchthaus abgeessen hatte.

Rohrbach, O. A. Waldsee, 22. Nov. In der Wirtschaft „Röbe“ besitzer P. Wirth brach Feuer aus, das das ganze Anwesen bis auf den Grund einäscherte.

Aus dem Reiche.

Pforzheim, 22. Nov. Das Ministerium hat jetzt den Bau der hiesigen Straßenbahn ausgeschrieben. Die Kosten betragen für die Stadt rund 2 Millionen Mark. Die Jahreseinnahmen werden auf 234 000 M. geschätzt, sodaß eine Verzinsung von 1,41 Prozent heraus kommt. Zur Arbeiterbewegung ist zu melden, daß jetzt dem hiesigen Arbeitgeberverband 90 Prozent aller Fabriken angehören, während der Metallarbeiterverband die organisierten ein Drittel der gesamten hiesigen Arbeiterchaft umfaßt.

Aus Baden, 22. Nov. Die Maul- und Klauenseuche ist außer in Pforzheim weiter ausgebrochen in Riefen und Eutingen, Bez. Amts Pforzheim.

Berlin, 22. Nov. Dem Reichstag ist ein Gegenentwurf gegen die Mißstände im Heilgewerbe zugegangen. Darin wird bestimmt: Wer sich gewerbsmäßig mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden und Körperverletzungen an Menschen und Tieren befäßt, ohne Approbation zu haben, hat dies der Behörde seines Wohnorts anzuzeigen und über

seine persönlichen Verhältnisse, seine Vorbildung und sonstige Tätigkeit, sowie über seine Behandlungsart Auskunft zu geben und Geschäftsbücher zu führen. Verboten sind diesen Gewerbetreibenden an Menschen oder Tieren Fernbehandlung und Behandlung mittels mystischer Verfahren, an Menschen insbesondere Behandlung gemeingefährlicher Krankheiten, Geschlechts- u. Krebskrankheiten, sowie die Behandlung mittels Hypnose u. die Anwendung von Betäubungsmitteln, Einspritzungen unter die Haut oder ins Blut, soweit es sich um örtliche Betäubungsmittel handelt. Der Bundesrat kann die Anwendung der letzteren 3 Verfahren auch bei Tieren, sowie die Anwendung anderer Verfahren bei Menschen und Tieren untersagen, ebenso die Behandlung von nicht gemeingefährlichen, übertragbaren Krankheiten und von übertragbaren Tierseuchen. Die genannten Gewerbetreibenden dürfen weder Arzneien abgeben, noch an einzelne besondere Bezugsquellen verweisen. Der Gewerbebetrieb ist zu untersagen, wenn die Annahme begründet ist, daß das Leben behandelter Tiere oder Menschen gefährdet oder ihre Gesundheit beschädigt wird oder die Kunden schwindelhaft ausgebeutet werden. Der Bundesrat kann den Verkehr mit Gegenständen, die bei Menschen Schwangerschaft verhüten resp. beseitigen sollen, beschränken oder untersagen. Dasselbe gilt von Arzneien, Apparaten, Kräftigungsmitteln, Säuglingsnahrungsmitteln, sofern deren Anwendung der Gesundheit schädlich oder wenn sie zur Täuschung und Ausbeutung angepriesen sind. Beim Kaiserl. Gesundheitsamt soll eine Kommission gebildet werden, deren Mitglieder der Reichsanwalt auf fünf Jahre ernannt. Mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer in öffentlichen Aufhängungen über Heilung von Krankheiten unwahre Angaben macht, die Täuschungen über Ver- und Wirksamkeit der angepriesenen Gegenstände und des Verfahrens hervorruft.

Ausländisches.

Paris, 22. Nov. Wie aus Nantes gemeldet wird, ist ein Boot, in dem 17 Arbeiter und Arbeiterinnen über die Loire gegen wollten, mitten im Fluß an eine Leuchtbuße angeprallt und zerschellt. Sieben Arbeiter sind ertrunken. Die übrigen konnten sich retten.

Brüssel, 20. Nov. Im Senat erklärte der Präsident, die Königin gehe, wenn die gegenwärtige Besserung in ihrem Befinden anhalte, ihrer baldigen Genesung entgegen.

London, 22. Nov. Als Premierminister Asquith das Parlament verlassen hatte, drängten sich Anhängerinnen des Frauenstimmrechts an seinen Wagen und zertrümmerten mit einem Stode eine Fensterrscheibe des Gefährts. Etwa 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Darauf zogen die Frauen vor die Wohnung des Premierministers, wo nur wenige Schutzleute postiert waren. In wenigen Minuten erwiderte jedoch Verstärkung auf dem Platz und es gelang, die Frauen, von denen wieder mehrere verhaftet wurden, zurückzudrängen. Nachdem die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts zurückgedrängt worden waren, zogen sie nach Guildhall, wobei es zu wiederholten Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Leserbrief.

Hat dir das Glück ein Haus gebaut,
Der Reid dir in die Fenster schaut.
Rudolf Baumbach.

Der Franzose.

Erzählung aus der neuesten Zeit von M. Reinhold.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Wie Feuerflammen schoß es durch des Mädchens Kopf: Ein Geheimnis, ein dunkles, war in der gnädigen Frau Vergangenheit, und der Mann hier vor ihr, der Adolf, war der Mörder Klaus' Vertams. Das hatte er in seinem trunkenen Lallen soeben eingestanden, was Liese's Bruder Karl vermutet und behauptet hatte. Nun konnte der Richter den Attentäter fragen, nun mußte auch der letzte noch etwa vorhandene Argwohn gegen Karl Wuddide schweigen.

Das junge Mädchen atmete hoch auf. Sie hob beide Arme gen Himmel und rief: „Lieber Gott, ich danke Dir!“ Der „rote Adolf“ betrachtete sie, unfähig zu verstehen, was Liese benegte; er schien jetzt ganz und gar vergessen zu haben, was er eigentlich gewollt, er torleste wie hilflos hin und her. Auch Frau Eleonore hatte jetzt, da sie bemerkt hatte, wie der Mensch und Liese anscheinend im ruhigen Gespräch standen, ihre Fassung wiedergefunden, sie lehnte um, zumal sie doch nicht über den Grenzgraben hinüber oder hindurch konnte.

„Ich danke Dir, Liese,“ sagte sie freundlich, als sie wieder zu dieser gekommen war; dann suchte sie in ihrer Börse nach einem Zehnmarkstück und hielt es dem Mädchen

hin. Aber das dachte mit einem Male an das, was Adolf von dieser stolzen Frau gesagt hatte. Ob es nun Wahrheit war oder nicht, sie wich zurück. So überfallen ja nicht selten auch einen einfachen Menschen Stimmungen, deren er nicht Herr zu werden vermag!

„Was hast Du denn, Liese?“ fragte Frau Eleonore erstaunt. „Da nimm!“

Wieder bot sie das Goldstück mit spitzen Fingern dar, von neuem trat Liese einen Schritt zurück. Frau Eleonore suchte die Stirn. Sie dachte noch immer, das Mädchen sträubte sich nur aus Bescheidenheit, diese klingende Belohnung anzunehmen, aber schon das war ihr peinlich. Sie liebte es nicht, wenn sich untergeordnete Persönlichkeiten ein gewisses Selbstbewußtsein bewahrten. Vor ihr hatte sich ein jeder, aber auch jeder unbedingt zu neigen.

Sie wollte ein paar scharfe Worte an Liese richten, als der Mann das blanke Goldstück zwischen ihren Fingern bemerkte. Er griff schnell darnach, aber Frau Eleonore wich gewandt aus. „Gehen Sie nach Hause, Mensch,“ rief sie, denn ihre Furcht war nun völlig vergangen, als sie den Trunkenen in seiner völligen Hilflosigkeit erblickte; „belästigen Sie uns nicht weiter, dann wird Sie auch die Polizei in Frieden lassen. Gehen Sie!“ wiederholte sie gebieterisch.

Der Berauschte grinste. Er warf einen Blick auf Liese, der etwa bedeuten sollte: „Denkst Du daran, was ich Dir soeben von der Madame da gesagt habe? Paß auf, jetzt gebe ich ihr tüchtig Bescheid.“ Das junge Mädchen, das mit ineinander gepreßten Händen dagestanden hatte, fuhr auf: „Gnädige Frau, gehen Sie, gehen Sie, aber schnell. Der Mann hat Böses gegen Sie im Sinn. Schnell, gehen Sie, gehen Sie! Die gute, kleine Liese wollte es doch nicht, daß dieser wüste Kerl hier auf freiem Felde Margot's Mutter eine wüste Szene machte.“

„Aber was bedeutet denn das bloß?“ rief Frau Eleonore noch, denn sie sah keineswegs etwas Bedrohliches beim „roten Adolf“, der nur pfiffig blinzelte und lachte. Aber da schnarrte schon seine raube Stimme herein: „Ja, Sie denken mich nicht, aber ich habe ein gutes Gedächtnis. Vor zwei Jahren, als ich im Graben im Walde lag, als Sie mit dem feinen Herrn vorbei gingen, der einen Knebelbart hatte. Der Ihnen was sagte vom Sterben-Sehen-Können. Na, wissen Sie's jetzt?“ Er lachte sein widerliches Lachen.

Frau Eleonore's Antlitz erstarrte zu Stein. „Der Mensch ist verrückt. Komm, Liese, laß uns ins Dorf gehen!“ Damit wandte sie sich, und das Mädchen beeilte sich, ihr zu folgen. Aber Adolf lachte von neuem. „Ja, jetzt soll ich verrückt sein, aber das bin ich nicht. Ich weiß ganz genau, was ich gesagt habe.“

Da brach er ab. Hatte der Trunk ihn auch weit herabgebracht, das Auge des alten Wildschützen war scharf geblieben. Und mit dem sah er in der Ferne etwas Glänzendes aufleuchten. Er wußte sofort, wer das war, jemand, von dem er jetzt nicht angetroffen zu werden wünschte, der Gendarm. Schnell, mit ein paar raschen Schritten, lief er wieder dem Wald zu, den er bald erreichte. Nur das konnte er nicht unterdrücken, den Frauen zuzurufen: „Wir leben uns wieder!“

Die Schlossherrin von Mariengrund und Liese Wuddide gingen dem Dorfe zu. In Frau Eleonore's Gehirn hatten eigene Gedanken gewechselt. Dieser Mensch da war ein vollkommenes Subjekt. Niemand würde auf ihn achten, wenn er mit seinen wirren, zusammenhangslosen Worten herauskommen sollte, wie er sie und den Baron Landen einmal belauscht hatte, als der einstige Bewerber um Margot's Hand wieder mit einer erheblichen Geldforderung an seine verehrte Freundin herantreten war. Es war das letzte Mal gewesen, seitdem Baron Landen mit einem solchen

Zaigon, 22. Novbr. Auch in der Provinz Quau-Nan haben heftige Regengüsse große Verheerungen angerichtet. Mehr als 100 Menschen sind umgekommen.

Newyork, 22. Nov. Die eine hier aus Chicago eingetroffene Dampfschiff über die Vorgänge in Acambaro berichtet, zog die aufrührerische Menge zunächst zum Gefängnis und befreite die Gefangenen, sodann vor das Rathaus und raubte die kassirte Kasse aus. Die Truppen verjagten die Menge in die Berge. Es wurden etwa 20 Aufhänger getötet und 80 verwundet.

Die Ueberführung und Beisetzung Tolstois.

Sanktjela, 22. Nov. Um 8 Uhr früh traf der Trauerzug hier ein, von einer großen Volksmenge erwartet. Die Kinder Tolstois und Bauern trugen den Sarg drei Berst weit bis Jasnaja Poljana. Voran schritten Bauern, die weiße Leinwandstreifen mit der Aufschrift trugen: „Leo Nikolajewitsch, das Andenken an deine Güte wird unter uns verwaissten Bauern nie verlöschen.“ Hierauf folgten Studentenchor, die abwechselnd den Choral „Ewiges Angedenken“ sangen, dann kamen vier Wagen mit Kränzen. In Jasnaja Poljana wurde der Sarg in einem Gemach aufgestellt, in dem außer einem Bücherstapel, einer Büste Buddais und einem Porträt von einem Bruder Tolstois alle Möbel entfernt waren. Eine lange Reihe Menschen, die von Tolstois Abschied nehmen wollten, drängte sich zur Bahre hin. Zuerst traten die Bauern von Jasnaja Poljana zum offenen Sarg.

Sanktjela, 22. Nov. Nachdem der lange Zug der Abschiednehmenden an der offenen Bahre Tolstois vorbeigezogen war, wurde der Sarg von den Söhnen des Dahingegangenen, sowie von Studenten und Bauern hinausgetragen. Der Leichenzug bewegte sich durch den Garten zum Grab. Während der ganzen Zeit der Grablegung verharrete die Menge unter dem Gesang des Chorals in tiefer Zerknirschung. Viele weinten. Neben wurden nicht gehalten. Um halb fünf Uhr nachmittags war die Beisetzung zu Ende.

Auf den Bericht des Ministers des Innern über das Ableben des Grafen Tolstois machte der Zar eigenhändig den Vermerk: „Ich bedauere herzlich den Tod des großen Schriftstellers, der in der Blüthezeit seines Talentes in seinen Schöpfungen vaterländische Typen der ruhmvollsten Jahre des russischen Lebens verkörpert hat. Gott der Herr sei ihm ein gnädiger Richter!“

Allerlei.

Erst kürzlich ist der neue Riesendampfer der White Star-Linie, die „Olympic“ vom Stapel gelaufen, aber der Ehrgeiz der modernen Schiffsbauer gönnt ihr nicht lange den Ruhm, das größte Fahrzeug der Welt zu sein. Die Cunard-Linie hat jedoch einen neuen Riesendampfer in Auftrag gegeben, der die „Olympic“ noch um 5000 Tonnen übertrifft und insgesamt 50 000 Tonnen groß sein wird. Während die „Olympic“ 21 Knoten läuft, soll der neue Cunard-Dampfer 23 Seemeilen in der Stunde zurücklegen; sein Bau wird rund 40 Millionen Mark kosten. Diese neue „Ozeanstadt“

Wünsche sich in Maxingrund eingefunden hatte, Eleonore hatte inzwischen nichts wieder von ihm gehört. Aber wenn er wieder käme und dann hörte, wie sein Gespräch mit Margot's Mutter einmal einen Zuhörer gehabt hatte, was konnte dann nicht alles werden? Es gibt ja solche merkwürdigen Zufälle, die außerhalb aller und jeder Berechnung stehen.

„Den Menschen sollte man in ein Irrenhaus sperren, statt ihn als eine allgemeine Gefahr für Spaziergänger hier herumlaufen zu lassen,“ sagte die gnädige Frau, indem sie einen schamlos beobachtenden Seitenblick auf Lieve warf. Das Mädchen sah schen zur Seite. „Er trinkt. Und in seinem Rausch hat er auch wohl den Herrn Bertram geschossen und ihm schwer verwundet.“

„Das wäre dieser Mensch gewesen?“ rief Frau Eleonore überlaut aus. „Woher weißt Du das, so sprich doch!“

„Er hat es selbst gesagt, es ist ihm vorhin wohl so über die Lippen gekommen,“ antwortete Lieve still. „Als er es merkte, fing er gleich von was anderem an.“

„Von was anderem? Hast Du gehört, welches tolle Zeug er zu mir sprach? War es dasselbe?“ Sie blieb stehen und ihre scharfen Augen bohrten sich förmlich in Lieve's Gesicht. „Hast Du alles verstanden?“

„Ja!“ erwiderte das Mädchen kleinlaut. Sie hatte rein sagen wollen, aber es war ihr um alles in der Welt nicht möglich gewesen, die Lüge über die Lippen zu bringen, obwohl sie im Voraus wusste, daß ihre Worte einen furchtbaren Sturm hervorrufen würden. Und so kam es auch. — „Lieve,“ rief die Dame so heftig, daß die Erschrockene zusammenfuhr. „Du lästest wirklich etwas auf das Geschwäh eines Wahnwichtigen, eines notorischen Täufers gegeben? Schämst Du Dich gar nicht?“

Bei diesem ungerechten Vorwurf kam dem Mädchen die Fassung wieder; sie erhob den gesenkten Kopf und blickte

wird 650 Passagieren erster Klasse, 740 zweiter und 2400 dritter Klasse Unterkunft gewähren.

Der dänische Justizminister teilte mit, daß er eine Gesetzesvorlage zur Abänderung des Strafgesetzes einzubringen beabsichtige, wonach die von Alberti eingeführte Prügelstrafe, und zwar für die Minderjährigen ebenso wie für die Erwachsenen, wieder aufgehoben und neue Strafbestimmungen gegen den „weißen Sklavenhandel“ eingeführt werden sollen.

§ In der „Nordd. Allg. Zig.“ war kürzlich zu lesen: In jüngster Zeit haben zahlreiche Personen in Nord- und Süddeutschland aus Paris Zuschriften von einer „Banque Universelle“ in Paris, „Rue Louvre, Boite 462“, erhalten. Darin wird mitgeteilt, daß ein vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandertes Deutscher mit Hinterlassung eines Millionenvermögens plötzlich kinderlos gestorben sei, ohne über seinen Nachlaß letztwillig verfügt zu haben. Der Nachlaß falle daher seinen nächsten Verwandten zu. Die Chicagoer Zweigstelle der „Banque Universelle“ sei beauftragt, den Nachlaß zu ordnen u. habe erfahren, daß der Briefempfänger möglicherweise ein erbberechtigter Verwandter des Verstorbenen sei. Zur Prüfung der Verwandtschaftsverhältnisse möge er nähere Angaben über seine Abstammung machen und zur Deckung der Barauslagen, die der Bank durch telegraphische Weitergabe seiner Angaben nach Chicago und telegraphische Rücknachricht erwachsen, 15 Mark einlösenden Briefe und Geldsendungen seien an den Direktor der Abteilung für Recherchen, P. H. Deichmann in Paris zu richten. Diese Angaben sind in den Schreiben der „Bank“ die gleichen, nur der Name des Erblassers wechselt mit dem Namen des Briefempfängers, dem er regelmäßig entspricht. Schon hieraus ist zu entnehmen, daß der angebliche Millionennachlaß nicht vorhanden ist; auch haben an Ort und Stelle vorgenommene Nachforschungen ergeben, daß es eine „Banque Universelle“ in Paris nicht gibt. Nach dem Vordruck der veränderten Schreiben erhält sie zwar angeblich Zweigstellen in einer Reihe von Städten Europas und Nordamerikas, aber sie selbst steht ebensowenig wie ihr angeblicher Direktor im Pariser Handelsadressbuche verzeichnet. Die auf den Schreiben angegebene Adresse bedeutet weiter nichts als das Brieffach 462 auf dem Pariser Hauptpostamt in der Rue du Louvre. Es fehlt die wirkliche Geschäftsadresse, die sonst jede gute Pariser Bank auf ihren Briefbögen auch dann angibt, wenn sie ein Brieffach auf dem Postamt hat. Zwet auf den Schreiben der „Banque Universelle“ angegebene Telephonnummern endlich gibt es in Paris überhaupt nicht. Es handelt sich hier also um ein Schwindelunternehmen, das es auf die Ausbeutung Leichtgläubiger abgesehen hat, und vor dem nicht eindringlich genug gewarnt werden kann.

Literarisches.

Die Württemberger vor Paris 1870. Bilder und Episoden aus der ersten und zweiten Schlacht bei Biliters und dem Gefecht bei Mont Mesly. Dargestellt von Professor Albertus Birth (Militärkämpfer. 13 Tafeln in Vierfarbendruck, sowie acht Seiten Text mit einer Textabbildung. Preis: in Ganzleinen gebunden M. 3.—

der erzürnten Frau bescheiden, aber fest ins Gesicht. „Ich habe kein Recht, mich in die Dinge zu mischen, die die gnädige Frau allein angehen. Ich werde zu Niemandem ein Wort davon sagen, darüber dürfen Sie keinen Zweifel hegen. Eine Klatschbabe ist die Lieve Buddiche nie gewesen und das wird sie auch nicht werden. Aber was ich nicht verschweigen werde, das ist, daß der Mann sich selbst als den in seinen Redereien bezeichnet hat, der den Herrn Bertram so schwer verwundete.“

Diese Antwort mit ihrem bescheidenen Stolz stellte Frau Eleonore keineswegs zufrieden. Sie war es nicht gewöhnt, daß ihr jemand unerschrocken ins Gesicht sah und nun gar einem Wünsche, der zugleich ein Befehl war, nicht blindlings gehorchte. Vor allem aber verdros es sie, daß Lieve den „roten Adolf“ wegen des Attentates auf Klaus Bertram bei der Polizei anzeigen wollte. Wenn diese den Mann zu inquirieren begann, dann konnte sein Gerede von dem belauschten Gespräch leicht von Neuem auf's Tapet kommen. Und dann konnten sich allerlei Gerüchte ausbreiten, die der stolzen Frau zum mindesten nicht angenehm waren. Darum mußte Lieve schweigen.

„Da ist ja an allem, was dieser Trunkenbold hier gesprochen hat, kein vernünftiger Gedanke,“ begann sie. „Daß ich laufen, Lieve, und erspare Dir die Gänge zum Gericht. Schließlich wird die Untersuchung eingestellt, und Du hast den Vorwurf zu tragen, einen Menschen unschuldig in Verdacht gebracht zu haben. Du siehst, wie ich denke; solch ein Mann kann überhaupt niemand beleidigen. Und weil Du mir heute so brav beigefallen hast, sollst Du zum Andenken an diesen Tag noch etwas Besonderes haben, eine goldene Uhr.“

Lieve ward bleich, aber ihre Stimme klang ganz ruhig, als sie verlegte: „Ich danke tausendmal, gnädige Frau, aber über das, was Herrn Bertram betrifft, kann ich nicht

Zum 40. Mal jähren sich heuer die Tage der ruhmreichen Kämpfe unserer Truppen vor Paris und noch unverwehrt ist der Lorbeer, den sich die Schwaben bei Biliters und Champigny am 30. Novbr. und 2. Dezember 1870 errungen haben. In Wort und Schrift gedenkt Württemberg in diesen Tagen wieder seiner tapferen Söhne und hat sie nun auch durch ein Denkmal vor den Mauern von Paris geehrt. Dieser Ehrung will sich vorliegendes Buch, dessen Widmung König Wilhelm II. von Württemberg angenommen hat, mit seinen, von einem Mitkämpfer an Ort und Stelle festgehaltenen Bildern anschließen, es will den Veteranen, den alten und jungen Soldaten, überhaupt jedem vaterlandsfrohen Württemberger jene Kämpfe anschaulich machen, es will zeigen, was unsere Jäger, die Olga- und Karls-Grenadiere, die 2er, 3er, 7er und 8er Kavallerie und Artillerie damals geleistet, wie sie einem mehrfach überlegenen Gegner tapfer standgehalten und den Ring, den die deutsche Armee um Paris gezogen, noch fester geschmiedet haben. Das Buch stellt ein kleines Prachtwerk dar und eignet sich auch vorzüglich als Weihnachtsgeschenk.

Handel und Verkehr.

* **Altensteig, 23. Nov.** Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 72 Paar Ochsen und Stiere, 35 St. Kühe, 24 St. Jung- oder Schmalvieh. Die Zufuhr zum Schweinemarkt betrug: 115 St. Läufer Schweine und 212 St. Milchschweine. Es galten Ochsen und Stiere 751—1190 M. pro Paar, Kühe 280—415 M. pro Stück, Jung- oder Schmalvieh, 128—381 M. pro Stück, Läufer Schweine 45 bis 108 M. pro Paar und Milchschweine 14—36 M. pro Paar.

* **Regold, 21. November.** Auf dem Obstmarkt kosteten Tafelbirnen 7—9 M., Tafeläpfel 7—9 M. per Ztr.

§ **Stuttgart, 22. Nov.** (Schlachtochtmarkt.) Quatrilben 272 Großvieh (67 aus Frankreich), 303 Kälber, 1007 Schweine. Preis aus $\frac{1}{2}$ M. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 78 bis 82 Pfg., Stiere und Jungvieh 1. Qual. a) ausgemästete von 91 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 88 bis 90 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 85 bis 87 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 66 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 56 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 94 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 88 bis 92 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfennig.

Konkurse.

Friedrich Müller, Bauer von Owen, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend.

Verantwortlicher Redakteur: L. 2 auf. Altensteig.

Vor Winter gepflügt ist halb gedüngt. Hiermit soll aber vor Beginn des Winters die Feldarbeit noch nicht beendet sein. Auf die jetzt in rauher Furche liegenden Acker, desgleichen auch auf die Wiesen und Kleefelder kann am besten schon jetzt Thomasmehl und Kali ausgestreut werden. Die Wirkung ist dann eine sicherere, als wenn die Düngung erst im nächsten Frühjahr erfolgt.

schweigen. Es muß heraus, ob der rote Adolf den Schuß abgegeben hat oder nicht, denn so lange wird das Flüstern doch nicht aufhören, einer von uns könnte es gewesen sein.“

„Lorheit,“ antwortete Frau Eleonore. „Niemand wird das denken und denkt das. Du verlierst Dich in Phantasien und wirst Dich besinnen. An die Uhr denke lieber.“

„Ich kann nicht anders, gnädige Frau,“ gab sie zurück. „Und, gnädige Frau verzeihen, dort kommt der Gendarm, ich möchte ihm gleich alles mitteilen.“

Durch das stolze Gesicht ging ein Judas unverhehlter Mut; sie erhob die Hand und nicht viel hätte gefehlt, sie hätte mit der Rechten, unfähig, ihren Zorn zu bemeistern, auf Lieve eingeschlagen.

Aber da sah sie jetzt ihren Gemahl herankommen und ging ihm schnell entgegen, während das Mädchen den Gendarm erwartete, der mit einem Dorfbewohner ins Gespräch geraten war.

„Mein Gott, was hat es auf der Wiese gegeben, Eleonore?“ fragte Christoph Bertram. „Du hast doch nicht etwa in Gefahr geschwebt?“

„Ich glaubte es anfänglich und rief um Hilfe, aber ich sah bald, daß der Mensch nur ein bettelnder Trunkenbold war, der tolle Reden führte. Komm, wir wollen heimkehren, und unterwegs magst Du mir erzählen, was Du ausgerichtet hast,“ erwiderte sie kühl.

Fortsetzung folgt.

Arzt: „Gut, ich meine, Ihre Krankheit ist — Simulation!“ — Patient: „Ist die gefährlich, Herr Doktor?“

Schneeschuhverein Altensteig.

Mitgliederversammlung

im Grünen Baum Donnerstag 24. d. Mts.
abends 8 Uhr.

Vollzähliges Erscheinen ist durchaus notwendig, da sehr wichtige Gegenstände zur Beratung vorliegen.

Der Vorsitzende.

Altensteig.



Schirme

in allen Größen und Preislagen

Stoßschirme, Kinderschirme

empfiehlt billigt

J. Wurster.

Reparaturen prompt und billigt.

Lohbrifetts

empfiehlt zu bekannten Preisen

L. Kempf Wwe.

Altensteig.

Milch

ist zu haben in der

Schwane.

Altensteig.

Zwei

Bohnungen

je mit 5 Zimmern und Zubehör,
Gartenanteil, hat bis 1. April
zu vermieten

Johann Rosp.

Altensteig.

Fuhrwerksbesitzern

empfehlen wir:

Sturmlaternen „Fledermans“
und „Panzer-Sturmlatz“,
jede mit Garantieschein.

Beide Sorten sind unübertroffen in
Qualität und Sicherheit gegen stärksten
Sturm und Stoß.

Joh. Müller & Söhne
Flaschnermeister.

Regold.

Ein Posten

Kleider und Blusen-Stoffe

wird räumungshalber zu
Verlust-Preisen abgegeben

Chr. Schwarz
Bahnhofsstraße.

Regold.

Fruchtsäcke

sehr gute Qualität
à M. 1.60 und M. 2.—

Chr. Schwarz
Bahnhofsstraße.

Regold.

Gute

Webgarne

nr. 1/2 k 83 Pfg.

Chr. Schwarz
Bahnhofsstraße.

Altensteig.

Dankfagung.



Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Christiane Henßler

geb. Weiffert, Zimmermeisters-Wwe.

danken herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während der langen Krankheit und dem Hin-
scheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und
Großmutter

Friederike Braun

Webers-Witwe

sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Unser reichhaltiges Lager in allen Sorten

Hängelampen, Tisch- und Wandlampen

halten wir bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehlen wir in nur besten Qualitäten:

emaillierte Kochgeschirre, Aluminium-Koch-
geschirre, Messing- und eiserne Pfannen,
Wärmflaschen in Kupfer und verzinkt,
sowie sonstige Haushaltsgegenstände

zu billigsten Preisen

Joh. Müller & Söhne

Flaschnermeister.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, erträg-
liche Lebensstellung einzig dem Studium des weltbekannten
Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kauf-
mann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Real-
gymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die
Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere
Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende
Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-
schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereit-
willigst. — Kleine Teilzahlungen.
Bonnes & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Simmersfeld.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit bringe mein gut
sortiertes Lager in

Spielwaren

sowie in

Weiß- und Wollwaren

(Bettücher etc.) und sämtliche

Haushaltungsartikel

in empfehlende Erinnerung.

Ernst Schach Witwe.

Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei
grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda